Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **20 (1898)**

Heft 28

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 28. 1898.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Zwanzigster Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

Inseriionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 10. Juli.

Inhalt: Gedicht: Die Wolke. — Der Schreibkrampf. — Der heutige Stand des künstlichen Zahnersatzes. — Das Recht der Frau vor Gericht. — Diät beim Bergsteigen. — Frauen im Dienste der Eisenbahn. — Die Heilgymnastik in China. — Sprechsaal. — Feuilleton: Auf steiler Bahn.
Beilage: Briefkasten, Reklamen und Inserate.

Die Wolke.

Vorbei ist der Sturm, das Gewitter zerstoben,
Was schwebst du allein noch, o Wolke, dort oben!
Verdunkelst allein noch den blühenden Hag,
Betrübest allein den frohlockenden Tag!

Hast eben erst grollend den Himmel umhangen,
Daß zündende Blitze dir zuckend entsprangen;
Hast Donner geschleudert, dich finster gesenkt,
Die lechzende Erde mit Nebel getränkt.

Erfrischt ist nun alles, das Wetter zerstoben,
Verschwinde auch du, letzte Wolke, da oben!
Der Wind, der jetzt kost mit den Blättern am Baum,
Vertreibt dich sonst bald aus dem sonnigen Raum.

Puschkin, übersetzt von Bodenstedt.

Der Schreibkrampf.

Der Schreibkrampf kommt fast nur bei solchen Personen vor, welche die Finger der rechten Hand viel anstrengen, wie dies z. B. bei Schreibern, Gelehrten und Schneidern der Fall ist. Im Beginne des Leidens tritt während des Schreibens eine leichte Ermüdung der Hand, resp. der Finger ein. Dieselbe wird jedoch während der Zeit immer stärker, und es werden schließlich Daumen, Zeige- und Mittelfinger krampfhaft zusammengezogen, so daß das Schreiben unmöglich wird. Zuweilen stellt sich auch noch ein Zittern der ganzen Hand und des Armes ein. Daneben bestehen meist auch noch andere Nervenreizungen und eine Schwäche der Muskulatur. Die gewöhnlichste Ursache des Schreibkrampfes ist die Ueberanstrengung; auch kann derselbe durch unpassende Federhalter, schlechte Haltung der Feder, unzweckmäßiges Stützen beim Schreiben und durch Rheumatismus herbeigeführt werden.

Man hat das häufige Vorkommen des Schreibkrampfes mit der Einführung und dem Gebrauche der Stahlfedern in Verbindung bringen wollen; jedoch kommt er fast ebenso häufig bei solchen Personen vor, die sich nur der Gänsefeder bedienen.

Die Behandlung dieses oft langwierigen Leidens muß zunächst darauf gerichtet sein, die veranlassende Ursache zu meiden oder zu beseitigen. Man enthalte sich längere Zeit des Schreibens, und wo dieses nicht möglich ist, nehme man statt des dünnen Federhalters einen dickern, aber leichtern von Rohr, und bediene man sich einer weichen Feder, welche leicht über das Papier hinfährt. Auch muß das Papier möglichst glatt und fein sein; es darf der Feder sich nicht das leichteste Hindernis bieten. Bei der schulgemäßen Federführung, wo die Spitze, das Ende des Federhalters nach der rechten Achsel des Schreibenden sehen soll, darf sich die schreibende Hand nur mit der Spitze des kleinen Fingers auf das Papier stützen. Außerordentlich zweckmäßig, in vielen Fällen schon ganz allein Heilung garantierend, ist diejenige Federführung, in welcher der Federhalter in gleicher Richtung zur Achselbreite steht und wo der kleine Finger und der Handteller bis zur Handwurzel auf der Schreibfläche aufruhen. Es erfordert diese Schreibart eine speciell zu diesem Zweck erstellte Feder; aber weil die Hand und der Arm dabei vollständig in Ruhestellung sind, kommt der Ermüdungs- oder Schreibekrampf nicht zum Ausbruch, und die sonst so unruhige, sprunghafte Schrift wird ruhig, gleichmäßig und schön.

Als Vorbeugungs- und Heilmittel gegen das Auftreten des Schreibkrampfes haben sich auch die Durchführung einer dem Falle angepaßten Wasserbehandlung und die Massage erwiesen. Wer die erstere Kur anwenden will, schlage folgendes Verfahren ein:

Man nehme täglich zwei Handdampfbäder von halbstündiger Dauer, mit nachfolgender kalter Abreibung der betroffenen Hand. Weiter sind des Nachts und wenn immer thunlich auch tagsüber beruhigende Umschläge zu empfehlen, welche je nach Gefühl zu wechseln sind, worauf stets eine kalte Abwaschung folgen muß. Außerdem nehme man öfters ein Ganzdampf- oder ein Heißluftschwitzbad mit nachfolgender Ganzabwaschung. Unterstützt wird die Kur durch Kneten und Streichen der Finger, der Hand und des ganzen Armes.

Ein kostenloses und geeignetes Heilverfahren besteht darin, daß man Turnerhanteln oder ähnliche Gegenstände (Glätteisen 2c.) in die Hand nimmt, dann den Arm nach abwärts streckt und mit dem Handgelenke ununterbrochen drehende Bewegungen nach rechts und links ausführt, wobei man den stets gestreckten Arm zeitweise rechts und dann wieder gerade vor sich hin in eine horizontale Lage hebt, ohne mit den drehenden Bewegungen auch nur einen Augenblick einzuhalten. Dieses teilweise Muskelturnen heilt das Uebel in kurzer Zeit, besonders wenn der Betreffende beim Schreiben die Regel beobachtet, daß die Feder nur leicht und nicht krampfhaft zu halten ist, und daß der erforderliche Druck einzig und allein nur mit dem ersten Gliede des Zeigefingers auszuüben ist, während der Daumen nur als Auflage, nicht aber als Presse des Federhalters zu dienen hat. Ein Deutscher, Namens Julius Wolf, hat bei Anwendung der Massage und der gymnastischen Hand- und Armbewegungen viele Menschen vom Schreibkrampf befreit, welche von bedeutenden Aerzten nicht geheilt werden konnten. Die allopathische Heilweise besitzt gegen Schreibkrampf keine Mittel, sonst würde sich der weltbekannte Professor Bock in Leipzig, der bis zu seinem Tode an diesem Uebel litt, sicher davon befreit haben.

Ferner schrieb ein Geheilter vor Jahren im „Daheim" über seinen Fall wie folgt: „Ich litt jahrelang am Schreibkrampf; alle kostspieligen See-, Kaltwasser- und sonstigen Bäder waren erfolglos; auch das mir empfohlene Elektrisieren mit dem sogenannten konstanten Strom verschaffte mir nicht die geringste Erleichterung. Geheilt wurde mein Schreibkrampf infolge Stärkung der Nerven und zwar durch lange fortgesetzte kalte Abreibungen, Massieren des kranken Arms (von unten nach oben), aber vorsichtig und leicht aufgedrückt und vorher die Hand mit Olivenöl bestreichen, weil sonst leicht große Schmerzen und gänzliche Unfähigkeit zum Schreiben auf einige Zeit eintreten."

Veränderte Federhaltung, dicke Korkhalter, Abwechslung mit dem Federhalter, mit der Feder und mit der Schriftgattung (oft Antiqua, oft Fraktur), oft groß, oft klein, gewähren bei der Anlage zum Schreibkrampf schon große Erleichterung. Eine Auswahl von verschiedenen Federn und Federhaltern muß dem Schreibenden stets zur Hand sein, damit er derselben nach Bedarf und ohne Verzug sich bedienen kann. Eine sehr zweckmäßige Entlastung für den Schreibenden ist es auch, wenn er in Zeiten fühlbarer nervöser Aufregung zum Schreiben sich nicht der Feder, sondern eines weichen, guten Stiftes bedient. Es gestattet dies ein rascheres und leichteres, ungezwungeneres Arbeiten, was oft an und für sich allein schon den Krampf verhütet.

Zart veranlagte, nervöse Kinder — und deren Zahl wächst von Jahr zu Jahr — empfangen die Anlagen zu dem unheilvollen Schreibkrampf meistens schon in den ersten Jahren des Schulschreibunterrichtes. Schablonenhaftes Zwängen zu einer unnatürlichen Federhaltung, Federn, die der Eigenart der Hand nicht passen, Aufregung, Angst und Uebermüdung reizen die Nerven hier oft geradezu ins Krankhafte, so daß in der sog. Schönschreibstunde von den armen Opfern unverständiger und schoblonenhafter Pedanterie oft fast Blut geschwitzt wird. Die Graphologie beweist, wie die Schrift eines jeden Menschen ihre ganz bestimmte, dem Charakter und dem Bau des einzelnen entsprechende Eigenart trage. Dem schwachen, zarten, nervösen Kind wird zugemutet, der Eigenart des Lehrers (leider oft des ungeduldigen und selbst auch sehr reizbaren

Lehrers) sich völlig unterzuordnen, und es wird kaum daran gedacht, welche gewaltige Leistung dem Kinde damit aufgebürdet wird. Möge es der gewandte, körperlich und geistig ungleich kräftigere und zielbewußt arbeitende Lehrer nur einmal versuchen, bei einer ihn voll in Anspruch nehmenden schriftlichen Arbeit, die nach jeder Richtung für ihn entscheidend taxiert wird, genau und tadellos bis ins einzelne fremde, seiner Eigenart entgegenstehende Schriftzüge kapieren zu sollen. Er wird konstatieren, wie oft er beim besten Willen unvermerkt fehlt, wie rasch und intensiv er ermüdet und wie sehr seine Aufmerksamkeit durch das Bemühen möglichster Anpassung der Schrift von dem geistigen Inhalte derselben abgezogen wird. In jedem Falle würde ein solcher ernstlich gemachte Versuch ihn am sichersten von der pädagogischen Ungeheuerlichkeit abbringen, eine gut gemachte, freie, schriftliche Arbeit um der weniger schablonenhaften Schrift willen mit einer schlechten Note als minderwertig zu taxieren.

Es braucht viel Zeit, große Beharrlichkeit und Geduld, um einen ausgebildeten Schreibkrampf zu kurieren, und oft wird um dieses Uebels willen die Ausübung eines bestimmten Lebensberufes geradezu in Frage gestellt, so daß die Existenz einer Familie dadurch gefährdet werden kann. Es ist daher wohl am Platze, daß man bestmöglich den Anfängen wehrt und nicht um der Schablone willen blindlings das als verhängnisvoll anerkannte weiter thut.

In jedem Falle verdient der Schreibkrampf, dessen Ursachen, Entstehen, sowie dessen mögliche Verhütung die volle Aufmerksamkeit der Eltern und Lehrer. Ein Schularzt fände hier reichlich Stoff zur Beobachtung und zum Nachdenken.

Der heutige Stand des künstlichen Zahnersatzes.

Von einem schweizerischen Zahnarzte.

Vor einiger Zeit ist in Ihrer geschätzten Zeitung von einer Leserin die Frage aufgeworfen worden: „Welches ist der Wert jener neuen Methode, künstliche Zähne einzusetzen, die unter dem Namen ‚Wiesendangers Idealkronen' von sich reden macht?" Es hat sich daraufhin in Ihrem „Sprechsaal" eine Fehde entsponnen, die vielleicht besser unterblieben wäre, indem sie bis jetzt kaum dazu beigetragen hat, in obige Frage Klarheit hineinzubringen. Der „Erfinder" jener Methode, sowie seine Gegner haben sich mehr in gegenseitigen persönlichen Angriffen ergangen und sind vielfach von dem, was die Fragestellerin und die zahnleidende Menschheit interessiert, weit abgewichen.

Es sei deshalb einem Zahnarzte, welcher sich seit einer Reihe von Jahren speciell mit den neuen Methoden des künstlichen Zahnersatzes abgegeben hat, der Versuch gestattet, in Ihrem Blatte eine kurze, allgemein verständliche Schilderung der heute gebräuchlichen und erprobten Methoden des künstlichen Zahnersatzes zu geben.

Wir dürfen als bekannt voraussetzen, daß schon in hohem Altertum künstliche Zähne aus Elfenbein und anderen Materialien hergestellt und im Munde getragen worden sind. Mit dem Fortschritte der Civilisation und der leider damit Hand in Hand gehenden Verweichlichung des menschlichen Körpers ist die Zahnverderbnis je länger, je mehr verbreitet worden. Naturgemäß haben sich auch die Methoden, verlorene Zähne durch künstliche zu ersetzen, je länger je mehr vervollkommnet. Im Anfange unseres Jahrhunderts wurden noch viele künstliche Zahngebisse aus einem Stück Elfenbein geschnitzt. Dann kamen die Goldplatten auf, an welchen teils elfenbeinerne, teils natürliche (an Toten ausgezogene) Zähne befestigt wurden. Ungefähr in den Fünfzigerjahren brachten verschiedene Fabriken in Amerika und England brauchbare Zähne in den Handel, welche aus einer porzellanartigen Masse hergestellt waren. Diese verdrängten sehr bald die elfenbeinernen, sowie die Naturzähne, und als ungefähr gleichzeitig der vulkanisierte Hartgummi (gewöhnlich kurzweg „Kautschuk" genannt) zu Gebissen zur Verwendung kam, glaubte man dem Ideal des Zahnersatzes um ein bedeutendes näher gerückt zu sein. Celluloid und Aluminium wurden auch zu Gebißplatten verwendet, bewährten sich aber im ganzen weniger gut als der Kautschuk.

Die heutigen künstlichen Gebisse bestehen fast ausnahmlos aus einer Platte aus Gold oder Kautschuk, an welcher die künstlichen Porzellanzähne befestigt sind. All die beschriebenen Arten von Gebissen wollen wir unter dem Namen „Plattengebisse" zusammenfassen. Sie alle ersetzen die Natur nur unvollkommen, weil sie nicht, wie die natürlichen Zähne, im Munde absolut festsitzen, sondern nur leicht befestigt sind und täglich herausgenommen werden müssen. Wer ein Plattengebiß längere Zeit im Munde läßt, ohne es herauszunehmen, bekommt bald einen sehr schlechten Mundgeruch und heftige Entzündung der Mundschleimhaut. Ein Plattengebiß soll also täglich, ja sogar wenn irgend möglich nach jeder Mahlzeit behufs Reinigung und während des Schlafes bleibend herausgenommen werden. Auch hat man mit einem Plattengebiß zum Kauen nicht dieselbe Gewalt, wie mit gesunden, natürlichen Zähnen.

Daß aber diese Plattengebisse oder schlechtweg „Gebisse" immerhin einen, wenn auch nicht vollkommenen, so doch recht brauchbaren Ersatz für die verlorenen natürlichen Zähne bilden, erhellt am besten aus dem Umstand, daß heute Hunderttausende zur Befriedigung ihrer Träger benutzt werden.

Trotz alledem bestand stets das Bestreben, etwas noch Vollkommeneres, der Natur Aehnlicheres zu erreichen und einen künstlichen Zahn zu schaffen, der im Munde festsitzt. Als ersten Erfolg in dieser Richtung kann die Replantation (Wiedereinpflanzung) bezeichnet werden. Diese Operation besteht darin, daß man einen kranken Zahn auszieht, dessen Wurzel desinfiziert, ein allfälliges Loch ausfüllt und ihn wieder in den Kiefer einsetzt und durch Seidenfaden an den Nachbar befestigt, bis er wieder festgewachsen ist. Die Transplantation besteht darin, daß man unmittelbar nach dem Ausziehen in das im Kiefer entstandene Loch einen gesunden, von einer andern Person ausgezogenen Zahn hineinsetzt. Mit der Implantation (Einpflanzung) geht man sogar soweit, in einem zahnlosen Kiefer ein Loch direkt in den Knochen hinein zu bohren und dort einen Zahn einzusetzen. Diese Operationen sind jedoch nicht immer erfolgreich und werden aus verschiedenen Gründen nie zur allgemeinen Anwendung kommen.

Dagegen kann der „Stiftzahn" als der älteste Typus des festsitzenden Zahnersatzes bezeichnet werden. Ein Stiftzahn besteht, wie sein Name sagt, aus einem Zahn, an dem ein Stift befestigt ist. Der Stiftzahn wird zurecht geschliffen, bis er genau in die betreffende Zahnlücke im Munde paßt, dann wird er auf der noch im Kiefer steckenden Wurzel befestigt, indem man ihn in ein zu diesem Zwecke gebohrtes Loch in die Wurzel hineinsteckt. Wird die ganze Operation nach allen Regeln der Kunst ausgeführt, so kann ein solcher Stiftzahn 30 und mehr Jahre festsitzen bleiben und beim Kauen ꝛc. gute Dienste thun. Tausende von Stiftzähnen sind seit Jahrzehnten eingesetzt worden. Wird aber der Stiftzahn nicht sehr genau eingepaßt oder ist die betreffende Wurzel nicht sehr widerstandsfähig, so tritt häufig vom Zahnfleischrande aus Fäulnis der Wurzel auf, und der Stiftzahn fällt heraus. Mitunter kommt es auch vor, daß durch einen allzu harten Biß und daherigen Druck auf den Stift die betreffende Wurzel gespalten wird.

Um nun die Wurzel vor weiterer Fäulnis, sowie vor dem Zerspalten zu schützen, machte man aus Platin oder auch Goldblech einen Ring, der an dem künstlichen Zahne angelötet wurde und dann beim Einsetzen das Wurzelende umfaßt, ganz ähnlich, wie der Messerschmied um das Ende eines Elfenbeinmesserheftes eine Zwinge anlegt, damit das Heft beim Einsetzen der Klinge nicht zerspringt (oder auch wie die Zwinge an einem Stock).

(Fortsetzung folgt.)

Das Recht der Frau, vor Gericht als Anwalt zu funktionieren.

Der Volksentscheid des Kantons Zürich hat am 3. Juli die Zulassung der Frauen zur Advokatur gewährleistet und zwar mit 21,000 Ja gegen 20,046 Nein. Die Zukunft hat nun den Beweis zu erbringen, ob die Frau auch dieser Aufgabe gewachsen ist. Es wird sich aber auch zeigen, daß die Halme nicht so sehr ins Kraut schießen werden, um der Konkurrenzfurcht Recht zu geben. Es darf übrigens von vornherein angenommen werden, daß nur tüchtige und durchaus befähigte Frauen sich dieser Praxis widmen werden, die im stande sind, das Vorurteil zu widerlegen, es gehe der Frau die Fähigkeit des logischen Denkens überhaupt ab.

Diät beim Bergsteigen.

Ueber die beim Bergsteigen einzuhaltende Diät finden wir in „The Badminton Library" interessante Mitteilungen, die gerade jetzt, wo mit dem Hochsommer die Zeit der Bergtouren gekommen, von besonderm Interesse sind. Es ist zweifellos, daß für jeden ein gewisser Zeitraum nötig ist, um sich an den Wechsel der Diät und einer Umgebung zu gewöhnen. Was die Diät beim Bergsteigen betrifft, so könnte man dieselbe in den einen Rat zusammenfassen:

„Iß so gut du kannst und so viel du willst." Es ist namentlich viel darüber gestritten worden, ob der Alkohol beim Bergsteigen zuträglich sei oder nicht. Im großen und ganzen wird man zweifellos sagen können, daß, je weniger Alkohol man genießt, desto besser ist dies, namentlich beim Bergsteigen. Manche haben ein Vorurteil gegen das Trinken von Gletscherwasser, und es ist allerdigs unvorsichtig, viel kaltes Wasser zu trinken, wenn man erhitzt ist und ausruhen will; aber wenn man weiter geht, schadet Wasser, mäßig genossen, nicht im geringsten. Die beim Bergsteigen verbrauchte Kraft muß auf zweierlei Weisen ersetzt werden. Erstens durch das Atmen und zweitens durch das Essen. Der Ermüdete möchte am liebsten Spirituosen oder wenigstens Getränke haben, da Flüssigkeiten schnell verzehrt werden und so die gewünschte Erleichterung schnell eintritt. Doch ist diese Wohlthat nur vorübergehend. Die Hauptsache für einen Ermüdeten ist Essen. Am besten ist es natürlich, rechtzeitig zu essen, so lange man noch nicht übermüdet ist. Wenn jemand gänzlich erschöpft ist, thut man am besten, ihm so lange Ruhe zu gönnen, bis er eine Kleinigkeit essen kann. Sehr ungünstig ist es, einem Erschöpften Branntwein zu geben, dagegen wird etwas Sekt ihm sehr zuträglich sein und Appetit machen. Sehr große Anstrengungen wirken natürlich auch schädigend auf die Verdauung, weshalb ein Tourist, der abends müde Rast macht, sehr leichte Speisen und gar keinen Wein zu sich nehmen soll. Wenn vor allem der ganze Körper ausruhen soll, ist es schädlich, ihm noch die Verdauung einer schweren Mahlzeit aufzubürden, anderseits wird aber, im Falle das nichts gegessen wird, das beste Mittel, der Schlaf ausbleiben. Schwacher Thee für diejenigen, welche ihn vertragen, und leichte Suppen werden den Schlaf mehr begünstigen als Fleischgenuß, auch weißes Brot und Milch ist ein ausgezeichnetes leichtes Abendessen. Zu warnen ist übrigens auch davor, früh morgens ganz nüchtern aufzubrechen. Am besten ist warme Speise; sehr gut geeignet zum Frühstück ist auch Chokolade. Wer früh morgens keine festen Speisen zu essen vermag, wird sich durch Milch sehr lange widerstandsfähig erhalten. Endlich wird den Touristen empfohlen, stets Chokolade bei sich zu haben, die ziemlich nahrhaft ist und, wenn sie auch selbst nur in kleinen Quantitäten genossen wird, leicht vor dem Hungern schützt.

Frauen im Dienste der Eisenbahn.

Damen der gebildeten Stände, die genötigt sind, für ihre Existenz selbst zu sorgen, werden jetzt in Amerika von einer Eisenbahngesellschaft beschäftigt, welche vor kurzem ein ganz neues System eingeführt hat, das Anerkennung und Nachahmung verdient. Es gibt sicher überall Damen, die viel reisen, dabei aber nicht gern allein sein mögen und doch nur selten eine geeignete Gesellschafterin finden; denn die zur Gesellschaft engagierte Begleiterin soll nicht nur unterhaltend sein und sich nützlich machen können, sondern es wird auch von ihr verlangt, daß sie eine repräsentable Erscheinung ist, alle Eigenschaften einer dame d'honneur besitzt und gleichzeitig über die Kenntnisse einer erfahrenen Weltreisenden verfügt. Diesen Anforderungen entsprechende weibliche Wesen stellt nun die erwähnte Company auf Wunsch allen alleinreisenden Damen, die noch zu jung oder nicht resolut genug sind, um längere Touren ohne Schutz und Begleitung zurückzulegen, jederzeit zur Verfügung. Die Reisebegleiterinnen sind auf Veranlassung der Gesellschaft, die sie engagiert hat, eigens zu diesem Beruf vorbereitet; es sind meist sprachkundige Damen von liebenswürdigem Wesen, welche die von den Bahnzügen der Gesellschaft zu durchlaufenden Strecken genau kennen gelernt haben und somit im stande sind, ihre Schützlinge auf die Schönheiten der Gegend aufmerksam zu machen, ihnen das Sehenswürdige zu zeigen und alles übrige, was sie zu wissen wünschen, zu erklären. Zu diesem Amte der dameschaperons werden nur Frauen zugelassen, die das 35. Lebensjahr überschritten haben.

Die Heilgymnastik in China.

Die Heilgymnastik, welche gegenwärtig einen so mächtigen Aufschwung genommen hat, ist den Chinesen schon lange bekannt, und sie wird auch gegenwärtig eifrig geübt, weniger allerdings zur Heilung, als zur Verhütung von Krankheiten. Die Anwendung der Heilgymnastik geht von der eigentümlichen Anschauung aus, daß das Leben hauptsächlich von dem Vorhandensein eines ursprünglichen Luftstromes im Körper abhängt. Die Cirkulation dieser Lebensluft zu regeln und zu fördern, ist der Zweck aller heilgymnastischen Uebungen. Die Vorbereitung zu den eigentlichen Muskelbewegungen dauert freilich fast ein ganzes Jahr. Der Beginn der Kur fällt genau auf den Neumond, an welchem Tage — zwischen 4 und 5 Uhr morgens — die Sonnenluft siebenmal eingeatmet werden muß. Bei Vollmond oder längstens drei Tage später muß gegen 8 Uhr abends Mondluft siebenmal eingeatmet werden. Bei diesen Lufteinatmungen ist sorgfältig darauf zu achten, daß die Luft nicht wieder durch die Nase entweicht. Gleichzeitig wird mit der Massage begonnen; zwei Jünglinge haben abwechselnd dreimal täglich eine Stunde lang zu massieren. Später, wenn sich schon eine gewisse Menge Luft im Bauche angesammelt hat, muß der Patient mit allerlei Gegenständen (einem mit Flußkieseln gefüllten Sacke, Holzinstrumenten 2c.) Rippengegend und Bauch bearbeiten, bis die Muskulatur fest und hart wird. In der zweiten Periode, vom fünften bis achten Monat, tritt der mit Kieselsteinen gefüllte Sack abermals in Aktion, und in der dritten, hunderttägigen Periode kommt der Rücken in gleicher Weise an die Reihe. Während der ganzen Zeit ist strengste Enthaltsamkeit zu beobachten. Den Beschluß machten die aktiven Muskelübungen, unsere sogenannten „Freiübungen", durch welche mit großem Raffinement die gesamte Körpermuskulatur, selbst die der Augen, der Zunge 2c. in Aktion gesetzt wird. Doch ist nach Ansicht der Chinesen aller Liebe Müh' umsonst, wenn man bei diesen Uebungen nicht Geist und Denkvermögen vollkommen ausruhen läßt.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 4609: Wie ist das Lügen bei einem 3½jährigen Kinde zu bekämpfen? Diese Frage stellt zur Belehrung der Mutter eine Großmutter, die blutenden Herzens zusehen muß, wie ein sehr intelligentes, sonst sehr gut veranlagtes Kind durch Unverstand und Schwäche am Charakter schwer geschädigt wird. M. J.

Frage 4610: Ich habe zwei Mädchen; das ältere ist bald 17 Jahre alt und befindet sich bei einer respektablen Familie in der französischen Schweiz zur Erlernung der Sprache. Daneben übt sie sich im Kochen und in den übrigen leichteren Hausgeschäften. Da sie schon letztes Jahr einen Haushaltungskurs mitmachte, so wird sie sich die notwendigsten Kenntnisse für ein besseres Hauswesen bis nächsten Frühling aneignen. Nun wünscht sie, daß ich ihr rate, welchen Beruf sie dann wählen soll. Sie selbst ist unentschlossen und meint, eine passende Stelle würde ihr schnell einen Verdienst einbringen, und ein Beruf habe den Vorteil, daß man selbständig sei und nie verdienstlos werde. Die Tochter zeigt einen festen Charakter und hat ein stilles, ruhiges und sicheres Wesen an sich. Man könnte ihr ohne Bedenken einen Vertrauensposten übergeben. Auch ist sie groß und kräftig; im Schreiben wie in den weiblichen Arbeiten gut. Will mir jemand raten, wie eine solche Tochter am besten placiert wäre? Wenn sich nichts Passendes zeigt und sie einen Beruf erwählt, so zieht sie den Modistinnenberuf vor. Könnte mir eine hierin Erfahrene mitteilen, ob er lohnend ist, wie lange Lehrzeit und wie viel Lehrgeld gefordert wird, und was für ein Betriebskapital nötig wäre, wenn man sich als tüchtige Modistin etablieren wollte? Um Auskunft in dieser Angelegenheit bittet und dankt zum voraus eine Witwe, deren allfällig wünschbare Adresse bei der Redaktion zu erfragen ist.

Frage 4611: Mein zartgebauter Knabe, dessen Brustkorb sehr mäßig entwickelt ist und dessen Verdauung von jeher zu wünschen übrig ließ, soll nach dem Willen des Vaters sich der Schneiderprofession widmen. Ich bin mit dieser Anordnung ganz und gar nicht einverstanden aus gesundheitlichen Rücksichten, und bin der Meinung, daß der Postdienst oder ein solcher Beruf vorzuziehen wäre, wo der Jüngling viel Bewegung im Freien hätte. Was halten verständige Leser und Leserinnen hievon?

Frage 4612: Ich habe zwei Jahre als Arbeiterin in einem Modengeschäfte gestanden und wurde nach dieser Zeit von meiner Prinzipalin veranlaßt, ihr das Geschäft abzukaufen. Ich that es unter dem Vorbehalt, daß sie am Platze kein Konkurrenzgeschäft eröffnen dürfe. Es ist zu bemerken, daß nicht nur die vorhandenen Ladenvorräte und das Mobiliar in Anschlag gebracht, sondern daß über diesen Wert hinaus eine bestimmte Summe für die vorhandene Kundschaft berechnet wurde. Die gewohnten, von meiner Geschäftsübernahme in Kenntnis gesetzten Kunden blieben aber nach einiger Zeit aus, ohne daß mir irgendwelcher Grund für dieses Vorkommnis bekannt geworden wäre. An der Bedienung konnte es nicht liegen, da ich den Geschmack unserer Kunden genau kannte und sorgfältig berücksichtigte und selbst mit ihnen verkehrte. Nun vernahm ich ganz durch Zufall, daß meine frühere Prinzipalin, die nach der Abtretung des Geschäftes in einer andern Gemeinde Wohnung genommen hatte, zu ihren früheren Kunden ins Haus ging, um deren Bedarf an Modenartikeln dort anzufertigen. Muß dies nun nicht eine betrügerische Handlung genannt werden? Ein Jurist, den ich konsultierte, erklärte mir, daß auf dem Rechtswege für mich nichts zu machen sei. Meine Vorgängerin habe wirklich kein Geschäft eröffnet, und es könne ihr niemand verbieten, ihren früheren Kunden und wahrscheinlich gut Befreundeten Besuch zu machen, und für das, was sie dort thue, habe sie niemand Rechenschaft abzulegen. Eine Klage würde mich nur in Kosten bringen, und an einen Erfolg für mich wäre gar nicht zu denken. Ich habe an den Rechtlichkeitssinn der Betreffenden auf privatem Wege appelliert und habe gesucht, sie zur Zurückgabe der Summe zu bewegen, die über den Wert der Warenvorräte und des Mobiliars hinausging. Ich erreichte aber meinen Zweck nicht, und ich frage nun an dieser Stelle an, wie ich sonst wieder zu meinem Geld kommen könnte? Eine schwer Geschädigte.

Frage 4613: Ich hörte einmal von einem Klavier reden, das zu den Uebungen so gespielt werden könne, daß der Ton vollständig gedämpft sei. Wenn sich die Sache wirklich so verhält, so könnte mir möglicherweise ein Wunsch erfüllt werden. Würde ein so gedämpfter Ton nicht durch eine einfache Holzwand hörbar sein? Um freundliche Belehrung bittet Eine Musikfreundin.

Frage 4614: Kann ein Jüngling, der sich der Medizin widmen will, darauf rechnen, innert dem Zeitraum von drei Jahren seine ihm vorgestreckten Studienkosten abverdient zu haben? Die Summe sollte dann zu anderer Verwendung unbedingt wieder flüssig sein. Und wie hoch beziffert sich der Betrag, der bei sparsamem Leben gerechnet werden muß? Für freundliche Belehrung von Erfahrenen dankt herzlich Eine besorgte Tante.

Frage 4615: Wie denken Fachkundige und Erfahrene über den neu erschienenen Gaskochherd, der sein Gas selbst erzeugt; ist er wirklich einem Petroleumherde vorzuziehen? Für freundliche Belehrung dankt zum voraus herzlich Eine langjährige Abonnentin in O.

Frage 4616: Gibt es irgend ein Buch, eine Zeitschrift oder eine Broschüre, wo Erzieherinnen oder Hauslehrerinnen, die nicht speciell für diesen Beruf vorgebildet wurden, sich die nötige Bildung und Belehrung holen könnten? Wie lautet der Titel solcher Schriften, und wo sind sie zu beziehen? Für freundliche Auskunft dankt zum voraus herzlichst Eine junge Leserin.

Frage 4617: Steht die Buffetdame im Range über der Kellnerin? Und welche Kenntnisse werden von der erstern vorausgesetzt?

Frage 4618: Wer bezahlt die Reisekosten, wenn vor dem Antritt einer Stelle eine persönliche Vorstellung von seiten der Herrschaft gewünscht wird? Und ist es einer Angestellten zu verargen, wenn sie der bindenden Zusage vorgängig ihr künftiges Logis besichtigen möchte? Der Lohn allein kann mir nicht maßgebend sein, und ich habe schon schlimme Erfahrungen gemacht. Ladentochter in S.

Frage 4619: Ich habe eine talentvolle Tochter, welche die besseren Schulen absolviert hat. Nun steht ihr eine passende Stellung als Erzieherin zweier Kinder im Alter von 11 und 14 Jahren offen. Trotzdem sie in gutem Umgang mit Kindern und hauptsächlich mit der Erziehung derselben vertraut ist, so hat sie doch noch nicht die Gewohnheit, pädagogisch in Deutsch und Französisch zu unterrichten, d. h. geordneten Hausunterricht zu erteilen, und ich wäre herzlich dankbar, wenn eine verehrliche, auf diesem Gebiete kundige Leserin die Güte haben würde, derselben eine kurz gefaßte Anleitung zu geben über einen regulären Hausunterricht, und welche Bücher für Kinder in diesem Alter empfehlenswert wären. Der gütigen Auskunftgeberin zum voraus tausendfachen Dank. Frau M. in Zürich.

Frage 4620: Ein schmales, fensterloses Zwischengemach, das bei der frühern Hauseinteilung als Korridor diente, soll nun zweckmäßig zur Verwendung gelangen. Unsere Wohnung besteht aus sieben Zimmern, und das fragliche Gemach liegt zwischen zwei Schlafzimmern. Mein Mann proponiert nun, daraus ein eigenes Schlafzimmer für unsern Knaben zu machen. Mir gefällt dies nicht, weil der Eingang aus dem elterlichen Schlafzimmer oder aus demjenigen der kleinen Schwester erfolgen müßte. Welche erfahrene Hausfrau gibt mir guten Rat? M. J. D. in N.

Antworten.

Auf Frage 4595: Als Autorität im Fache wird Ihnen sehr empfohlen: Herr Dr. med. F. Rohrer, Docent für Ohrenheilkunde an der Universität in Zürich (Münsterhäuser). G. J.

Auf Frage 4601: In erster Linie sind zu nennen Diakonissenhaus Neumünster (Pfarrer Ritter), Zürich V., Diakonissenhaus Bern (Pfarrer Dänliker), Diakonissenhaus Riehen bei Basel (Pfarrer Kägi). Ueber die Bedingungen erhalten sie dort Auskunft. P. Seewart.

Auf Frage 4601: Katholiken wenden sich am besten an die Oberin des Klosters in Ingenbohl, Kanton Schwyz. Protestanten wenden sich an das Schwesternhaus zum roten Kreuz in Zürich oder an die Diakonissenanstalt in Riehen bei Basel, letztere auf streng konfessioneller Grundlage. Schreiben Sie an diese Adressen, und man wird Ihnen alle erwünschte Auskunft senden. Fr. M. in B.

Auf Frage 4602: Die Physiologie, Lehre von den Lebenserscheinungen, führt die Vorgänge, welche man an lebenden organisierten Wesen beobachtet (Pflanzen und Tiere) auf bekannte physikalische und chemische Gesetze zurück. Sie erforscht jene Erscheinungen (Säftebewegung, Stoffumsatz, Verdauung, Atmung) oder beschäftigt sich mit der Thätigkeit der Sinnesorgane. Fr. M. in B.

Auf Frage 4602: Physiologie, griechisch, Naturlehre, Lehre von den Erscheinungen und Verrichtungen des Lebens der Tier- und Pflanzenwelt (Tier- oder Zoo-Physiologie; Pflanzen- oder Phyto-Physiologie). Sie behandelt Ernährung, Atmung, Fortpflanzung, Kreislauf des Blutes, Stoffwechsel, Muskelthätigkeit, Wärmebildung und -Regelung. Sinnes- und Geistesthätigkeit. P. Seewart.

Auf Frage 4603: Auch ohne die verschiedenen Haushaltungsmaschinen zur Hand zu haben, läßt sich, bei wirklich ernstem Wollen, Zeit zur Fortbildung einbringen. Ein großes Stück gediegenster Bildung ist übrigens erreicht, wenn die Frau es gelernt hat, sich freundlichst in gegebene Verhältnisse zu schicken und mit den einmal vorhandenen Mittel das denkbar Beste zu leisten. Ein genialer Mensch wird es fertig bringen, mit dem primitivsten Werkzeug das Beste zu leisten, währenddem ein anderer seine eigene Unzulänglichkeit schlechtem oder ungeeignetem Werkzeug in die Schuhe zu schieben sucht. Verzichten Sie gelegentlich auf ein neues Kleid, einen teuren Hut, auf ein geplantes Vergnügen, und sehen Sie zu, ob der Mann dann nicht willfähriger ist. Eine erfahrene Großmutter.

Auf Frage 4603: Nein, gewiß nicht, wenn die Anschaffungen nach und nach und einem wirklichen Bedürfnis entsprechend gemacht werden. Nicht alle sog. Haushaltungsmaschinen sind wirklich empfehlenswert, Zeit und Material ersparend und schonend. In Bezug auf Gas kann man verschiedener Meinung sein; in erster Linie fragt es sich, ob Sie in eigenem Hause wohnen oder wenigstens in einem solchen, welches schon Gasleitung hat. Ueberdies kann auch in Betracht kommen, ob Sie nicht anderes Brennmaterial oder billigeres Licht zur Verfügung haben oder ob nicht Geschäftsverhältnisse (gegenseitige Kundschaft) in Berücksichtigung fallen. Auch gibt es viele Leute, die Gas meiden wegen der Gefahr unerwünschter Ausströmungen und daheriger Folgen. P. Seewart.

Auf Frage 4604: Zur Volljährigkeitserklärung braucht es die Zustimmung des Vormundes wie für die Heiratspapiere. Der beste Rat, den man Ihnen geben kann, ist, noch zwei Jahre bis zur Hochzeit zu warten; soll durchaus jetzt schon geheiratet werden, so folgen Sie unbedingt dem guten und wohlbegründeten Rate Ihres Vormundes, der in solchen Sachen viel mehr Erfahrung hat als Sie. Fr. M. in B.

Auf Frage 4604: Gütertrennung wird gegenwärtig nicht mehr so ungünstig betrachtet wie früher, im Gegenteil. Auch schwindet bei einem jungen Mann, der mit Gütertrennung in die Ehe tritt, der Kredit nicht, seine Verhältnisse werden dadurch nicht schlechter, sondern eher besser durch die Nutznießungen, die ihm von seiten seiner Frau zugehen. Dann wäre ja auch nicht ausgeschlossen, daß Sie ihm ihr Kapital quasi als Kommanditair oder Associé ins Geschäft geben könnten. Kreditschädigungen treten zumeist nur ein, wenn ein Ehepaar, das schon längst miteinander gehaust hat, Gütertrennung eingeht; aber auch dann sind solche vorübergehender Natur, die sich wieder aufheben, sowie man sieht, daß eine solche Trennung nicht unredlichen Motiven zuzuschreiben ist. Ich finde die Forderung des Vormundes ganz vernünftig und würde an Ihrer Stelle schon in meinem Interesse, ja in dem beider, zur Annahme derselben zu bewegen suchen. Geht irgend einmal etwas fehl, was menschlich überall möglich ist, sind doch nicht unbedingt beide Vermögen riskiert; es kann sogar das eine das andere wieder gewinnen helfen. Wollen Sie aber die Forderung absolut aus dem Weg räumen, können Sie sich beide schon am ersten Tage nach der Ehe durch gerichtlichen Akt für Gütergemeinschaft erklären. Allenfalls können Sie auch bei der zuständigen Vormundschaftsbehörde um Entlassung aus der Vormundschaft bezw. Majorennerklärung einkommen; wenn aber keine anderen Gründe vorliegen, wird es nicht so leicht gehen. P. Seewart.

Auf Frage 4605: Wahrscheinlich Gehirnanämie. Wenn Sie liegend fahren, wird das Uebel sich nicht einstellen; da dies aber selten thunlich, fahren Sie womöglich rückwärts, ohne zu den Fenstern hinauszuschauen und nur nach eingenommener reichlicher Mahlzeit. Mit den Jahren verliert sich das Uebel von selbst. Fr. M. in B.

Auf Frage 4605: Wahrscheinlich liegt doch eine gewisse Nervenschwäche vor. Anzuwenden wäre Sauters N. S 1 und event. gegen Kopfweh F 2. Verlangen Sie von L-Arzt Fch. Spengler in Heiden einen Fragebogen behufs näherer Beurteilung. Indessen ist Ihnen zu raten, stets nur vorwärts zu fahren; das Auge ist dem Gange des Menschen entsprechend gebaut, und nicht um sich mit der Verfolgung weggehender Gegenstände abzumühen (übermäßige Anstrengung der Sehnerven), sondern näher kommende immer deutlicher in sich aufzunehmen. — Dies letztere zugleich auch eine Notiz für Mütter, die ihre Lieblinge dem Kinderwagen anvertrauen müssen; das jugendliche Auge ist noch weit empfindlicher als das ausgewachsene. P. Seewart.

Auf Frage 4606: Ich möchte für die bleiche Mutter wie für das Kind den Kacao Lacte à la viande, zu beziehen in der Pharmacie P. Brandt, Rue Verdaine, Nr. 15, in Genf, empfehlen. Ich bin 54 Jahre alt und hatte seit einem Jahre meine Periode verloren; diesen Frühling nun trat auf einmal die Blutung mit solcher Gewalt auf (in drei Wochen zweimal), daß ich dem Tode nahe war und fast keinen Tropfen Blut mehr hatte. Meine Tochter ist seit fünf Jahren Köchin in der Pharmacie Brandt, und sie klagte mein Elend ihrem Brotherrn. Dieser schickte sie sofort heim und gab ihr eine Schachtel, ein Kilo enthaltend, mit, bemerkend: „Das wird der Mutter wieder auf die Füße helfen." Schon

nach der ersten Tasse fühlte ich weniger Schmerzen und so alle Tage weniger, daß sich dieselben, wie die Periode, ganz verloren. Beim Gebrauch rührt man einen Löffel voll mit ein wenig kaltem Wasser an und schüttet dann kochendes Wasser unter beständigem Rühren in die Tasse und trinkt es warm, ohne alle Zuthat; denn Zucker und Milch ist schon darin enthalten. Für Kinder braucht man weniger. Die Kilo-Schachtel kostet 8 Fr., die Hälfte Fr. 4.50, und es gibt auch noch halbe Pfund. Darum möchte ich allen Frauen, die an solcher Schwäche leiden, dieses Mittel von ganzem Herzen empfehlen.

Eine Abonnentin am Genfersee.

Auf Frage 4606: Für das Kind: Aufenthalt im Freien, Schlafen bei offenem Fenster, sorgfältigste Hautpflege mit kalten Waschungen, gegen den Winter anfangen mit Fleischnahrung. Für die Mutter auch viel freie Luft, Baden und Waschen mit lauem Wasser und namentlich sehr reichliche Bettruhe. Fr. M. in B.

Auf Frage 4606: Es scheint auch im ersten Falle Blutarmut vorzuliegen; in beiden Fällen wäre Sauters S 1 und A 3 anzuraten; der letztere Fall dürfte aber doch noch eingehendere Behandlung erfordern. Wenden Sie sich an L-Arzt Fch. Spengler in Heiden. P. Seewart.

Auf Frage 4607: Sehr wahrscheinlich, wenn es nicht zu lange her und das Inventar oder wenigstens noch eine Kopie oder Abschrift davon vorhanden ist. Anwalt befragen. P. Seewart.

Auf Frage 4607: O.-R. 457: Wenn ein Frachtgut verloren oder zu Grunde gegangen ist, so hat der Frachtführer den vollen Wert desselben zu ersetzen, sofern er nicht beweist, daß der Verlust oder Untergang durch die natürliche Beschaffenheit des Gutes oder durch höhere Gewalt oder durch ein Verschulden oder eine Anweisung des Absenders .... verursacht sei .... — 458: Unter den gleichen Voraussetzungen und Vorbehalten haftet der Frachtführer für allen Schaden, welcher .... aus Beschädigung .... des Gutes entstanden ist.

Vielleicht verlangt der Richter von Ihnen den Beweis, daß die verlorenen Sachen wirklich da gewesen sind, und es liegt im Ermessen des Richters, ob er das ununterschriebene Inventar als solchen Beweis anerkennen will oder nicht. Lassen Sie den Schaden baldigst durch einen Sachverständigen feststellen. Fr. M. in B.

Auf Frage 4607: Der Uebernehmer ist Ihnen laut Obligationenrecht für den Ihnen erwachsenen Schaden haftbar. J.

Auf Frage 4608: Die Liebe macht blind. Sie müssen also Ihren Kindern diese von Ihnen erkannte Thatsache zu geeigneter Zeit ebenfalls vor die Augen führen, und zwar ehe sie sich verlieben. J.

Auf Frage 4608: Belehrung und der Hinweis auf unglückliche Ehen werden das Beste thun müssen. Verstand sollte überhaupt immer die Leidenschaft in Zaum halten, und die mütterliche Erziehung kann in dieser Hinsicht ziemlich viel erreichen. Fr. M. in B.

Auf Frage 4608: Hier hilft kaum etwas besser als liebevolle, ermahnende Belehrung nach dem Sprichwort: „Bettest du dich gut, so liegst du gut.“ Zwangsvorschriften und Zwangsmittel bedeuten zumeist: Oel ins Feuer gießen, d. h. gerade das herbeiführen, was man vermeiden möchte. P. Seewart.

Feuilleton.

Auf steiler Bahn.

Eine Erzählung von L. M.

(Fortsetzung.)

Und wer sagt Ihnen, daß ich immer dieselbe bin?“ fragte Toni herausfordernd; „es gibt ja Menschen mit zwei Gesichtern, Menschen mit zwei Seelen; warum soll es nicht auch Menschen mit zwei Stimmen geben!“ und sie lachte wieder, diesmal sonor und tief.

„Ich bitte Dich, hör' auf,“ bat Else, „ich mag diese Künste bei Dir nicht leiden, wenn es auch nur Scherz ist! Jede Art von Verstellung ist Falschheit, und Falschheit verdirbt den Charakter!“

„Sie gehen zu weit, Fräulein,“ warf Becker ein, „Verstellung ist als Hülfsmittel oft geboten; in der Kunst kann man sie nicht entbehren, und im Leben, da heißt sie eben nur anders: Diplomatie, Politik, auch Courtoisie u. s. w.!“

Ueber Elsens reine Züge lief ein Schatten, als thäten ihr die Worte des Professors weh.

„Ich bin vielleicht zu schroff,“ sagte sie leise, „aber bei Menschen, die mir lieb sind, liebe ich vor allem Wahrheit!“

Toni hatte sich vorgebeugt, ihre Hand ergriffen und schüttelte sie kräftig: „Du bist eine kleine, strenge Weisheit,“ sagte sie freundschaftlich; „aber Du hast ganz recht!“

Gsteig-Wilderswyl war erreicht, die Station, wo die Bahnen nach Lauterbrunnen, Grindelwald, Schienige Platte sich kreuzen; es galt hier rasch umsteigen in den offenen Wagen, der mit seinen Zahnrädern und der rückwärts angespannten niedrigen Lokomotive sonderbar genug aussah; nach wenigen Minuten schon setzte sich das kleine, schwarze Ungetüm pfeifend und schnaubend in Bewegung. Der Schaffner, der die Thüren schloß, verlangte die Billets; Constantin Meier, der Reisemarschall, der sie haben sollte, begann in den Taschen zu suchen: „Der Teufel auch,“ murmelte er, „sollte ich sie verloren haben!“ Er suchte und suchte; es war erstaunlich, was für eine Menge von Dingen er dabei ans Licht zog: ein chirurgisches Etui, ein kleines Fieberthermometer, ein Receptenblock, zwei Paar Handschuhe, ein Reisebecher, eine Visitenkartentasche, ein Notizbuch; nur die Billets waren nicht darunter! Mit einem hülflosen Blick seiner großen, blauen Augen, der etwas unsäglich Rührendes und zugleich Komisches hatte, sah er von einem zum andern: „Sie sind weg, einfach weg,“ sagte er endlich ganz fassungslos.

„Nun hört alles auf!“ platzte Becker heraus, „Du hast sie doch eben noch gehabt! So besinn Dich doch, Konstantin; ich war ja dabei, wie Du sie am Schalter nahmst. Herr Gott, ist das eine Zerstreutheit!“

Else und Toni sahen sich an und suchten krampfhaft ihre Ernsthaftigkeit zu bewahren, der Geheimrat schaute glücklicherweise nach der Gegend aus; er hatte nichts gehört. Plötzlich schien eine Erleichterung über Meier zu kommen:

„Ich hab's, sie sind in meinem Ueberzieher, in der Brusttasche.“

Er schnellte von seinem Sitz empor, um in den Gepäcknetzen nachzusehen; dabei öffnete sich die Brieftasche, die er noch in der Hand hielt, und eine Photographie glitt auf den Boden; so schnell er sich auch bückte, sie aufzuheben, Toni hatte sie doch gesehen, es war das Bildnis einer Dame.

Merkwürdig, wie dieser unbedeutende Zwischenfall den Doktor verstimmte, oder war es nur wegen dem fatalen Ueberzieher, den er richtig im andern Zuge vergessen hatte, und nach welchem der gefällige Kondukteur sofort telegraphieren wollte. Die darin steckenden Billets mußten sich unbedingt wiederfinden, und da sie in Gsteig coupiert worden waren, ließ man sie auch ohne dieselben weiterfahren; indes Meiers ausgelassene Fröhlichkeit war dahin. Mit verdrießlichem Gesicht lehnte er am Fenster, und wenn Becker ihn etwas fragte, so antwortete er meist einsilbig: „Ja, ja, eben, eben!“ ohne sich aus seiner Versunkenheit aufzuraffen.

Das rapide Steigen der Bahn hatte begonnen; ein eigentümliches Gefühl von in der Luft schweben kam über die Reisenden; es war, als hätte man geflügelte Rosse vorgespannt, die mit ihrem Gefährt geraden Wegs in die Wolken reisten. Von beiden Seiten der Schienen Bergwald, Felsgeröll, himmelhohe Tannen mit ziemlich kahlen Zweigen, vom Sturm zerzaust, mit bloßen, verkrüppelten Wurzeln, die von großen Steinen festgehalten wurden; dazwischen das kristallhelle Gebirgswasser in kleinen Bächen und Fällen wild ins Thal schießend wie eine fröhliche Jagd von Gnomen und Kobolden!

Die beiden Mädchen waren ganz hingerissen von der malerisch-romantischen Scenerie, dazu eine Luft, unbeschreiblich kühl und klar, die immer durchsichtiger und erfrischender wurde, je höher sie stiegen! Jetzt schloß man die Vorhänge, und die Lampen wurden angezündet; es ging durch mehrere Tunnel, und als der Wagen auf der andern Seite des Berges wieder zum Licht gelangte, war ein beträchtliches Stück bereits erklommen. Wie buntes Kinderspielzeug sah man Interlaken im Thale liegen, der kleine Rugen mit seinem dichten Tannenwald glich einem Mooshügel, die breite, grüne Aare einem schmalen Bächlein; dagegen vergrößerten sich die umliegenden Berge; die Felsen in ihrer wilden Zerrissenheit schienen zu wachsen, die Abgründe sich aufzuthun; was die Ferne mit ihrem blauen Schleier verbirgt, trat dem Auge hier schreckhaft deutlich entgegen, daß es sich vergeblich nach einem größern Maßstabe sehnte, die Größe dieser übermenschlichen Natur zu ermessen.

Die Insassen des Waggons hatten ihr Plaudern eingestellt und sich ganz dem Anschauen hingegeben; von Zeit zu Zeit warf Elsa einen Blick auf Becker, dessen Gesicht wieder den kühnen, seltsamen Ausdruck zeigte, der ihr so sehr gefiel; was er dachte, wußte sie nicht; aber sie ahnte, daß seine Gedanken über das Alltägliche hinausgingen, und sie wäre glücklich gewesen, ihnen folgen zu können!

Wie oft ist doch ein Mensch dem andern ein verschlossener Fels! „Sesam, Sesam, thu Dich auf,“ möchte er rufen; aber er kennt das Zauberwort nicht, hat es nicht verstanden oder wieder vergessen, und der Fels, der tausend Schätze birgt, bleibt zu.

Bisweilen glaubte Else, daß Beckers Herz sich öffnen werde, oftmals verzweifelte sie daran; immer aber fühlte sie sich ihm gegenüber befangen und von einer unglückseligen Unruhe hin- und hergezogen.

Die Herdenglocken weckten sie aus ihrem Nachsinnen; neben der Bahn weideten Kühe, und auf den Felsblöcken umher kletterten Ziegen, dazwischen lagen die Sennhütten an den lang herabgehenden, mit Steinen beschwerten Dächern kenntlich; es war ein idyllisches Bild, aber gleichzeitig ein Zeichen, daß der Gipfel des Berges bald erreicht sein würde. Noch eine scharfe Biegung, noch ein rapides Emporklimmen auf abschüssiger Steinwand, die sich mehr und mehr zu dehnen schien und — die Höhe war gewonnen!

Als der Zug vor dem neuerbauten Stationshäuschen hielt und es ans Aussteigen ging, hatten Else und Toni das Gefühl, als berührten ihre Füße nicht Erde, sondern Wolken! Um sie herum war blaue, blaue Luft! Von drei Seiten Abgründe, nur bei der Station führte ein Fußpfad hinauf zu der eigentlichen Schienigen Platte, die mit ihren merkwürdigen Felsauswüchsen wie eine verfallene Burg mit zersprengten Türmen aussah.

Der Bahnbau war eben beendigt, die Italiener noch mit Anlegen der Spazierwege beschäftigt, sowie mit dem Bau eines neuen Berghotels, das sich an die alte Restaurationsbaracke anlehnen sollte. Diese niedrige, wacklige Bretterbude war jetzt voll Menschen, die der erste Zug hinaufbefördert hatte, und die, von der „Taube“, dem höchsten Aussichtspunkt, zurückgekehrt, ihr Frühstück verzehrten; wieder sah man da die Typen der großen Reisekarawane, die sich über die ganze civilisierte Erde verbreitet, immer dieselben Gesichter, dieselben Redensarten, immer dieselbe Staffage ohne Vernunft und Geist, kribbelnde Ameisen, die ein Bergsturz verschüttet, ein Eisenbahnunglück zermalmt, und die sich doch für die Herren der Schöpfung halten!

Der Geheimrat erklärte sehr entschieden, nicht nach der „Taube“ mitgehen zu wollen, sondern sich mit seiner Zeitung auf der Terrasse des Restaurants zu etablieren, wo er eine Tasse Bouillon nehmen und Dr. Meiers Ueberzieher, der mit dem nächsten Zug kommen sollte, erwarten wollte. So brachen denn die beiden jungen Mädchen mit ihren Kavalieren allein dahin auf, den nächsten Weg zur Spitze, der im Zickzack über einen grasbewachsenen Abhang führte, wählend. Die Schmalheit des Pfades erlaubte ihnen nicht, nebeneinander zu gehen und gestattete auch nicht, umzukehren, was sie nach wenigen Schritten gern gethan hätten; denn der Rasen war vom letzten Regen noch aufgeweicht, und beim geringsten Fehltritt riskierte man, die glatte, grüne Fläche hinunter zu rollen bis in den Abgrund, der sich darunter aufthat.

Else ging voran; ihr leichter Sonnenschirm bot nur eine schlechte Stütze, ihre ungenagelten Stiefelchen einen ungenügenden Halt; sie fühlte den Boden unter sich weichen, Furcht und Schrecken lähmten ihre Glieder, sie schwankte; da war Becker mit ein paar großen Schritten an ihr vorbei, wendete sich, auf seinen Alpenstock gestemmt, zurück, ihr die Hand bietend. Und wie sie nun die ihrige hinein legte, den festen, warmen Druck dieser kräftigen Hand empfand, da verließ sie der Schwindel, und es war ihr, als ginge, wie durch magnetisches Fluidum, seine Unerschrockenheit auf sie über.

„Wie sicher Sie mich führen,“ sagte sie dankbar zu ihm aufblickend.

„Also, nehmen Sie Ihren Vorwurf von gestern zurück!“ erwiderte er lächelnd.

„Ach, das war ja nicht so gemeint,“ beteuerte sie eifrig; „ich konnte mir nur nicht vorstellen, daß es Ihnen Vergnügen machen würde, sich mit uns herum zu schleppen!“

„Hören Sie, Fräulein Else, Sie haben wirklich eine schlechte Meinung von mir,“ sagte er vorwurfsvoll, „und doch möchte ich gerade, daß Sie gut von mir denken. Sie sind ja nicht so wie die anderen Schablonenmenschen, Sie sehen mit eigenen Augen, Sie bilden sich selbständig Ihr Urteil!“

„Für ein junges Mädchen ist das kein Vorzug,“ unterbrach sie ihn.

„Aber auch sicherlich kein Fehler! Sie sollten etwas mehr Vertrauen zu mir fassen! Ich fürchte, Sie haben Fräulein von Behrens keine gute Beschreibung von mir gemacht; sie hält mich gewiß auch für einen ganz rücksichtlosen, egoistischen Menschen!“

„Warum denn,“ fragte Else unbefangen, „weil sie nicht liebenswürdiger ist, als gewöhnlich! Sie müssen wissen, daß Toni zu Hause sehr verwöhnt und bewundert wird, und das macht sie scheinbar blasiert; aber im Grunde hat sie doch ein gutes Herz!“

„Was wird da über mich verhandelt,“ fragte Toni, die sich möglichst beeilt hatte, hinter den beiden herzukommen, wobei ihr Meiers Stock, den sie ihm ohne viel Komplimente abgenommen hatte, als Stütze diente. Der galante Doktor sah sich dadurch gezwungen, wie eine Windmühle mit den Armen zu balancieren, nur um das Gleichgewicht aufrecht zu erhalten.

Wie Becker ihre Stimme hörte, ließ er Elsens Hand los.

„Wir sind jetzt über das Schlimmste hinweg,“ sagte er in seinem gewöhnlichen Ton, „vielleicht ziehen Sie es vor, wieder vorauszugehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Treue Leserin in **W.** Die Luftveränderung und die Höhenlage allein thut's nicht; sondern zur Erholung gehört auch die notwendige Ruhe. Die Besorgung und Ueberwachung von lebhaften Kindern ist eine Arbeitsleistung, die eine volle Kraft verlangt. Gönnen Sie der angegriffenen Tochter eine richtige Ferienzeit, wenn auch in den einfachsten Verhältnissen, wo sie aber ausschließlich ihrer Erholung leben kann. Sie soll Bewegung und Ruhe ganz nach ihrem Bedürfnis sich gönnen können, und wenn sie im Freien sich ergeht, so soll sie sich selbst angehören und nicht durch anderweitige Pflichten in Anspruch genommen sein. Was Sie beabsichtigen, ist nicht nur unzweckmäßig für Ihre Tochter, sondern es ist auch ein Unrecht an der Herrschaft, welcher die erstere dienen soll. In jedem Falle müßte die Dame wissen, welche Hülfe sie von Ihrer schwächlichen Tochter zu erwarten hat.

Eifrige Leserin in **M.** Sicher wird Ihnen niemand zumuten wollen, sich einem Arzte zur Behandlung anvertrauen zu sollen, von dem Sie sich fortgesetzt abgestoßen fühlen, auch dann nicht, wenn dieser zur Verwandtschaft gehört. Wenn nun einmal ein Teil seine Abneigung besiegen muß, so ist es doch gewiß eher am Platz, daß die gesunden Angehörigen sich überwinden. Es kann ja niemand mehr an Gesundheit und Leben gelegen sein als Ihnen selbst. Der beste Ausweg wäre wohl, wenn ein Arzt Ihrer eigenen Wahl als zweiter hinzugezogen würde; dann wäre beiden Teilen entsprochen. Als Mensch mit gesundem Verstand, dem es auch nicht an der nötigen Einsicht und Bildung mangelt, haben Sie ein unbestreitbares Recht, zu wissen, was mit Ihnen geschehen soll. Sie müßten sich hierüber mit Ihrem Gatten verständigen.

„Vernachlässigte" in **L.** Aus was für sonderbaren Quellen der Mensch doch oft beflissen sein Unglück schöpft! Den Fremdentisten in den Kurhäusern gilt Ihr brennendes Interesse, und aus diesen Zusammenstellungen konstruieren Sie Ihr specielles Unglück. Sie sagen sich erstlich: Wie groß ist doch die Zahl derjenigen Menschen, denen die Verhältnisse es ermöglichen, eine Kur zu gebrauchen. Und dann — was dieser Gedanke für Sie noch bitterer macht — wie viele sind darunter, die unbeschränkte Zeit zur Kur sein können, die in der glücklichen Lage sind, ausschließlich dem eigenen Wohl und Behagen zu leben. Und was Ihnen am meisten Herzweh macht, das sind die Namen von Bekannten, die in einer der Kurlisten paradieren. „Die haben eine Kur doch sicherlich nicht nötig," meinen Sie, „sie haben daheim schon mehr Vergnügen als ich und genießen das Leben ganz anders, als es mir möglich ist. Was haben die wieder für neue Toiletten kaufen müssen, währenddem es für mich immer zu nichts reicht." Solche Ideenverbindungen werden Ihnen zur Qual, die Ihnen das Leben vergällt und oft geradezu fast den Schlaf raubt. Ja, Sie haben vollkommen recht, sich unglücklich und bedauernswürdig zu fühlen. Ganz gewiß hätten auch Sie eine Kur notwendig. Sie sollten ein Bad aufsuchen können, das Ihnen die blöden Augen öffnet und das Verständnis für die richtige Beurteilung von Verhältnissen und Dingen; ein Bad, das Ihnen den gelben, ungesunden Neid von der Seele spült, das Ihnen die Fähigkeit gibt, das Gute und Schöne, das Ihnen so reichlich geboten ist, fröhlich zu empfinden und sich dessen voll bewußt zu sein.

Glauben Sie wirklich, Sie kurzsichtiges Menschenkind, daß die Kurorte lauter glückliche Menschen bergen, die so beneidenswert sind, wie sie Ihnen zu sein scheinen? Daß kein Leid sie bedrücke, kein Kummer an ihnen nage? Wüßten sie, aus welcher zwingenden Notwendigkeit heraus der Entschluß zum Kuraufenthalt gefaßt werden mußte. Wüßten Sie, wie viel Kummer und Sorge, wie viel Herzensqual und Unfriede an diesem Entschluß und dessen Ausführung oft klebt; wie die Verzweiflung und Trostlosigkeit im Herzen sitzt, wo die Lippen lächeln müssen. Und wenn auch all dieses nicht der Fall ist, so fehlt doch — mehr als Sie glauben mögen — die rechte Genußfähigkeit, die Sie in Ihrer krankhaft überreizten Art bei den Besuchern der Kurorte ohne weiteres voraussetzen. Der Neid ist also auch da gegenüber nicht am Platze. Wollen Sie die Sache nicht einmal von diesem Gesichtspunkte aus betrachten? — Ihre Frage finden Sie aufgenommen. Eingehendes lassen wir Ihnen gerne zugehen.

Frau E. Sp. in **Z.** Ihre Antwort auf die betreffenden Fragen sind den Fragestellern direkt übermittelt worden, weil sie nur dort Interesse haben konnten und weil damit für Sie Zeit gewonnen wurde. Wir erhielten übrigens eben die Mitteilung, daß die Fragen 4600 und 4598 glücklich erledigt sind und daß die nicht benützten Antworten zur Rücksendung uns behändigt werden sollen.

Eifrige Leserinnen in **St. G.** Herzlichen Dank für ihre gefl. Zustellungen.

1001. Solche Mitteilungen sind ebenso interessant als wertvoll für uns. Besten Dank.

Junge Mutter in **O.** Das Naturell des Kindes gibt deutlich den Gemütszustand wieder, welcher bei der Mutter zu jener Zeit vorherrschend war, als das junge Wesen dem Leben entgegenreifte. Mütter, die launisch und verdrießlich sind, und die sich nur mit Zwang in die verschiedenen Einschränkungen und Entbehrungen fügen, die ihr Zustand mit sich bringt, werden für ihren Mangel an Selbstbeherrschung in der Unliebenswürdigkeit und der verdrießlichen Stimmung ihrer Kinder schwer gestraft. Jede Arbeit der hoffenden Mutter an sich selbst wird dem Kinde zum Vorzug, dessen Segen auf sie zurückfließt. Beschäftigen Sie sich ernstlich mit nützlicher Arbeit, machen Sie sich reichlich Bewegung im Freien und suchen Sie sich durch richtigen Umgang mit einer gebildeten, erfahrenen Frau und durch passende Lektüre für Ihre neuen Pflichten vorzubereiten. Es ist schlimm, wenn die Mütter erst am Kinde ihren „Lehrplatz" als Pflegerin und Erzieherin machen muß. Eine Lehrzeit auf diesem wichtigsten Gebiete sollte der Hochzeit immer vorangehen.

Nach langer Krankheit.

Um den verlorenen Appetit und seine Kräfte wieder zu erlangen, gibt es kein besseres Mittel, als eine Kur mit dem Eisencognac Golliez. Mehr als 22 Medaillen, sowie Tausende von Anerkennungsschreiben bestätigen seine vorzüglichen Eigenschaften. Allein echt mit der Marke „2 Palmen" à Fr. 2.50 und Fr. 5.— in allen Apotheken. [1110

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

Eingesandt! (O 2858 G)

Ich hatte letzte Woche das Vergnügen, in die Mineralwasserfabrik von **Graf & Biedermann** in **St. Gallen** eingeführt zu werden, und wurde mir von derselben ein Gläschen von ihrer neu fabrizierten, **alkoholfreien Chocoladenlimonade** zum Stillen des Durstes in zuvorkommender Weise verabreicht. Es wurde mir mitgeteilt, dass dies das Produkt nach langen Versuchen sei, und kann ich nicht umhin, das feinschmeckende Publikum und namentlich die Temperenz liebenden Leute auf diese wohlschmeckende, erfrischende und angenehm mit **Chocoladenaroma** versehene Limonade aufmerksam zu machen. Die Firma **Graf & Biedermann** gibt sich Mühe, stets mit der Temperenzbewegung fortzuschreiten und immer wieder etwas Neues zu bieten. Die **Chocoladenlimonade** soll in den meisten **Restaurants und Kaffeehallen** erhältlich sein und wird sich gewiss in kurzer Zeit die Beliebtheit sämtlichen Publikums erworben haben. [1639] A. M.

Skrofulosis (Drüsenerkrankungen etc.)

Herr **Dr. Reinhold** in **Trabelsdorf** (Bayern) schreibt: „Dr. Hommel's Hämatogen zeigte mir einen **eklatanten Erfolg in der Ernährung zweier skrofulöser** und zweier infolge von Lungenentzündungen sehr herabgekommener **Kinder.** Besonders fand ich bei ersteren eine sehr günstige Wirkung, welchen lange Zeit Lebertran mit Gewalt beigebracht wurde, und halte daher Dr. Hommel's Hämatogen für das **beste Ersatzmittel für Lebertran, in der Wirkung möchte ich es diesem selbst noch vorziehen.**" Depots in allen Apotheken.

Seid. Bastrobe Fr. 10.80

bis 77.50 p. Stoff z. kompl. Robe — Tussors und Shantungs

sowie **schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide** v. **85 Cts.** bis **Fr. 28.50** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Fr. 1.40—22.50	**Ball-Seide**	v. 85 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 10.80—77.50	**Seiden-Grenadines**	„ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bedruckt	„ „ 1.20— 6.55	**Seiden-Bengalines**	„ „ 2.15—11.60

per Meter. **Seiden-Armûres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines,** seidene **Steppdecken-** und **Fahnenstoffe** etc. etc. **franko ins Haus.** — Muster und Katalog umgehend.

[1371 **G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.**

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

In das Haus eines Arztes im Kanton Aargau wird auf 1. September ein gut empfohlenes, tüchtiges **Mädchen** *gesucht, das in der bessern Küche geübt ist und die Hausgeschäfte versteht.* [1652

Stelle-Gesuch.

Eine intelligente, junge Tochter (Deutschschweizerin) sucht Stelle in der französischen Schweiz oder Frankreich zur Ueberwachung und zum Unterricht von kleinen Kindern in netter Familie. Es würde auch eine Bureaustelle angenommen mit Kost und Logis im Hause. Offerten unter Chiffre SVE 1651 beförd. die Exped.

Gesucht:

ein intelligenter **Knabe** *von braven Eltern als Lehrling in eine Glas-, Geschirr- und Eisenhandlung. Familiäre Behandlung. Elterliche Aufsicht. Konditionen günstig. Photographie erwünscht. Auskunft erteilt die Exped.* [1595

Sterilisierte Alpen-Milch.

Berneralpen-Milchgesellschaft.

Von den höchsten wissenschaftlichen Autoritäten als **bester und einfachster Ersatz für Muttermilch** warm empfohlen. [1133

In Apotheken oder direkt von Stalden, Emmenthal, zu beziehen.

Zuverlässigste und kräftigste

Kindermilch.

Allgemeine Töchterbildungsanstalt

1640] (früher Kunst- und Frauenarbeitsschule) (H 3266 Z)

Zürich V. Vorsteher: Ed. und E. Boos-Jegher. Stadelhofen.

Beginn neuer Kurse an sämtlichen Fachklassen 18. Juli. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weibl. Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Wissenschaftl. Fächer, hauptsächl. Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Separate Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 17 Fachlehrerinnen und Lehrer.

Kochschule. **Internat u. Externat.** Auswahl der Fächer freigest. Progr. in 4 Sprachen gratis. Jede Auskunft wird gerne erteilt.

Telephon 665. — Tramwaystation: Theaterplatz. — Gegründet 1880.

Jede Mutter mache einen Versuch mit:

Apotheker Bernh. Ringlers

„INFANTIN"

knochenbildendes Nährmittel für kleine und schwächliche Kinder jeden Alters.

Infantin ist bis jetzt **unübertroffen** und wird von Professoren und Aerzten aufs wärmste empfohlen. **Infantin** ist in Büchsen zu **Fr. 2.—** zu haben in Apotheken und Droguerien. [1597

Haupt-Depot:

H. BRUPBACHER, SOHN, Zürich.

Gesucht:

in ein besseres Privathaus zu kleiner Familie ein gesetztes, tüchtiges **Mädchen,** *das einer guten Küche, sowie allen Hausgeschäften durchaus* **selbständig** *vorstehen kann. Zuverlässiger, treuer Charakter Hauptbedingung. Hoher Lohn. Eintritt in 14 Tagen. Offerten unter Postfach 164, Herisau.* [1659

Gesucht:

für die Knaben-Anstalt Brüttisellen, Kt. Zürich, eine einfache, christlich gesinnte, nicht zu junge Person, die im Nähen und Flicken geübt und befähigt und willig ist, in Haus- und Gartenarbeiten mitzuhelfen. Eintritt wenn möglich auf 1. August a. c. [1648

Anmeldungen mit allf. Zeugnissen an **Th. Zollinger,** *Hausvater der Anstalt Brüttisellen.*

In eine Familie

von 6 Personen (Jüngstes 5 Jahre alt), in der Nähe von Aarau, wird ein tüchtiges **Mädchen** *für Küche und Haushalt gesucht. Lohn je nach Leistungen bis 30 Fr. per Monat. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre 1646 befördert die Exped. d. Bl.* [1646

Für einen **Jüngling** *von 17 Jahren, der bereits seit einem Jahre auf einem Bureau schriftliche Arbeiten besorgte, wird eine Stelle gesucht, wo er ebenfalls in dieser Weise thätig sein und sein Brot verdienen könnte. Sehr erwünscht wäre eine Gelegenheit, um gleichzeitig seine Kenntnisse zu vermehren und in eine bestimmte Geschäftsbranche sich einzuarbeiten. Die Ansprüche sind bescheiden. Off. befördert die Exped. d. Bl.* [1567

Avis.

Für eine intelligente Tochter bietet sich Gelegenheit, sich als Lehrtochter in der feinen Damenschneiderei auszubilden. Offerten unter Chiffre 1616 befördert die Exped. [1616

(Gc 3272 Q)

Wer??

[1633

würde ein 1½ Jahre altes, hübsches Mädchen an Kindesstatt annehmen?
Gefl. Offerten sub **G c 3272 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel,** erbeten.

Zu entlehnen gesucht:
gegen pünktliche, monatliche Rückzahlung und Sicherstellung 150—200 Fr.
Offerten unter Chiffre L S 55 an die Expedition d. Bl. [1622

Suters Seifenspähne sind aus reiner Seife von höchstem Fettgehalt, besitzen grösste Wäschkraft und empfehlen sich durch **unbedingte Schonung** der Wäsche jeder Hausfrau von selbst. Man verlange überall und ausdrücklich: **Suters Seifenspähne.** — Alleinige Fabrikanten:
1318] **J. Suter-Moser & Co., Zug.**

Farbenfabriken vorm.
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.
Abteil. f. pharmaceut. Produkte.

Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,
als hervorragendes
Kräftigungsmittel
für
schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Nervenleidende // *Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,*
sowie in Form von
Eisen-Somatose
besonders für [1516
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Viele hundert

Modelle für [1647
Damen- u. Kinder-
Kleider und Wäsche
enthält für **Fr. 1.60** im Jahre
Buttericks Modenblatt.
Probeblätter können **gratis** erhoben werden in der Agentur (H 2579 Y)
Au bon marché
52 Marktgasse, **Bern.**

Einziges Etablissement mit direkter Soolenleitung von den Quellen in die Bäder. — **Neue Bade-Einrichtungen.** — **Herrliche, ländliche Lage am Rhein.** **Stundenweite Waldspaziergänge in nächster Nähe.** Vorzügl. **Bahnverbindungen.** — **Post, Telegraph. Telephon.**

Soolbad Schweizerhall
am Rhein bei Basel.
Aeltestes Soolbad der Schweiz.
— **Gegründet 1850.** —

[1508

Prachtvolle, schattige Gartenanlagen am Rhein. — Geräumige **Gesellschaftslokalitäten.** — **Verandas.** — Milchkuren. — **Mässige Preise.**
Prospekte gratis.
(H 2374 Q)
Kurarzt: **Dr. V. Martin, jr.** **Eigentümer:** **E. Brüderlin.**

Graubünden **Lenzerheide** 1500 Meter über Meer.

Hotel Lenzerhorn.

Freistehend, sonnig und ruhig, **dicht am herrlichsten Wald gelegen.** Prachtvolle **Waldungen** mit stundenlangen, ebenen Spaziergängen. Interessante Bergpartien aufs Lenzerhorn, Rothorn und Stätzerhorn. — See mit Inselchalet, Ruderboote. — Gemütliches, freundliches Haus. — **Mässige Preise.** Prospekte gratis.
1544] **P. Margreth-Simeon.**

[1536

Hotel Kurhaus Lungern

Obwalden, 757 Meter über Meer
eignet sich vorzüglich für **Frühlings-, Sommer-** und **Herbstkuren.** Reizende Lage. **Tannenwaldungen.** Badanstalt. Komfortables Haus. Spielplatz. **Gute Küche, reelle Weine.** Illustrierte Prospekte gratis und franko. — **Mässige** und bis 1. Juli und vom 1. September an **reduzierte Pensionspreise.** [1522
Höflichst empfehlen sich (H 1400 Lz) **J. Imfeld & Cie.**

Stahlbad Knutwil.

Bahnst. **Sursee.** **Offen vom 1. Mai bis 15. Oktober.** **Kant. Luzern.**
Reichhaltige Stahlquelle, Stahl- und Soolbäder, Douche. Ausgezeichnete Heilerfolge bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmut, Bleichsucht,** chron. Gebärmutterleiden, chron. Rheumatismus und Gicht, Nervenleiden und bei allen Rekonvalescenten. — Schattige Parkanlagen und Spaziergänge. Nahe Tannenwälder. Schöne Aussichtspunkte. Anerkannt gute Bedienung. Billige Pensionspreise. Post- und Telegraphenbureau Büron. Prospekte gratis. Telephon. **Kurarzt: V. Troller.** (H 975 Lz) [1502
Es empfiehlt sich bestens Frau Wwe. **Troller-Brunner.**

Grindelwald.

Oberer grosser Gletscher, altbekannt als schönster, mit der 200 Fuss langen, blauen Eisgrotte. Eine Stunde vom Bahnhof. Verbesserter Fuss- und Pferdeweg.

Hotel Wetterhorn.

Vergrössert, 50 Betten. Pensionäre geniessen beste Verpflegung und zuvorkommendste Behandlung. Für Schulen und Vereine werden reduzierte Preise berechnet. — Wer den obern Gletscher besuchen will, halte gute Richtung nach dem Wetterhorn westlich. [1634
Familie Brunner.

Lungen- u. Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkranke.
Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma, und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den **Thee f. chronische Lungen- und Halskranke** von **A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie f. die grosse Heilkraft dieses Thees. Ein Paket, für 2 Tage reichend, Mk. 1. 20. Bro schüre gratis. Nur echt zu haben bei
A. Wolffsky, Berlin. N 37 [1306

„Frauen-Binde."

Anerkannt beste **waschbare** Binde aus Heureka-Stoff und in neuer Form. Aerztlich bestens empfohlen. Solider Stoff, hält jahrelang, **warm,** leicht zu waschen, einfach und bequem. Keine Flanelle! Kein Tricot! Schachteln à 3 und 6 Stück, Gürtel 80 Cts. Direkt durch [1152
H. Brupbacher, Sohn, Zürich.

Reise-Kostüme Rock und Jaquette 1587
werden in speciell dazu eingerichtetem Atelier nach Mass tadellos angefertigt bei
C. Engrieser, Marktgasse, Winterthur.
Dazu pass. Stoffe werden bemustert. Einsend. einer Masstaille u. Rocklänge genügt.

Damen-, Herren-, Knaben-

Meterweise!
Anfertigung nach Mass!
Fert. Jaquette-Costüme
von Fr. 25.— an. [1641

Universal-Frauen-Binde
waschbare Monatsbinde
einfachstes, bequemstes und empfehlenswertestes Stück dieser Art. Zahlreiche freundliche Anerkennungen. Gürtel mit 6 Binden und in 3 Grössen à Fr. 6.50 und Fr. 7.50 per Nachnahme. [890
Wil (St. Gallen). Frau E. Christinger-Beer.

Das Buch über die Ehe
ein wissenschaftliches und belehrendes Werk mit 39 Abbildungen von Dr. med. Retau. Fr. 2.25. — Gegen Einsendung von Briefmarken frei. [1042
Gustav Engel, Berlin 51, W. 9.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei
C. A. Geipel in Basel.
Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. [1032

Sommersprossen-Salbe
Sommersprossen-Seife
Dr. Kummerfelds
Waschwasser und Teintseife
bei Unreinheiten des Teints, Mitesser, Hitzblattern, rote Flecken, gewissen Arten von Flechten und Ausschlägen
Sandmandelkleie
Vinaigre de Toilette
Parfums, Eau de Cologne
Toilette-Seifen
Crêmes [1653
C. Fr. Hausmann
Hechtapotheke und Sanitätsgeschäft
St. Gallen.

MAGGI'S Suppenwürze, **das anerkannt vorzüglichste Mittel zur Verbesserung von Suppen,** ist stets zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [1629

Originalfläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1.50 zu 90 Rp. mit Maggis Suppenwürze nachgefüllt.

Das angenehmste Erfrischungsmittel ist:

Queen's Lemon Squash

(Engl. Citronensaft mit und ohne Zucker, in ganzen und halben Flaschen).

Engros bei Leonhard Bernoulli, Basel. (H2980Q) [1590

Erhältlich in den besseren Apotheken, Droguerien, Material- und Delikatessenwarenhandlungen.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1043

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Der Liebling der Hausfrau

ist die **Zuckeressenz** von

Leuenberger-Eggimann, Huttwyl.

Erste Kaffee-Essenz-Fabrik der Schweiz, mit gold. Medaille diplomiert.

Vielfach prämiiert. — Aerztlich empfohlen.

Diese Zuckeressenz wirkt vermöge ihrer Reinheit und Güte mehr als **Kaffeeverbesserer** wie als Kaffeesurrogat und **ist daher allen anderen Kaffeezusatzmitteln unbedingt vorzuziehen,** denn sie gibt dem Kaffee eine schöne, goldgelbe und klare Farbe und einen feinen Geschmack.

Unentbehrlich für jede Küche.

Sie hat in den feinsten Hotels, Restaurants, sowie Anstalten und Spitälern Eingang gefunden. Jedermann, der damit einen Versuch macht, wird dieses vorzügliche Surrogat immer wieder verwenden. [1635

Melchthal ✣ Obwalden.

Hotel und Pension Melchthal.

Luftkurort. — 894 Meter über Meer. [1557

Frutt — Melchthal.

Kurhaus und Pension Frutt.

Auf der Hochalp am Melchsee. **1894 Meter über Meer.**

Bestrenommierte Kurhäuser in schönster Lage und voller Aussicht auf die naheliegenden Berge und Gletscher. — Illustr. Prospekte franko. Anerkannt billigste Pensions- und Passantenpreise. Bäder. Telephon. — Route: Luzern-Melchthal-Frutt-Jochpass-Engelberg-Frutt-Meiringen. **Gebrüder Egger,** Besitzer.

Pension Bad Mülinen Kanderthal

1 Stunde von Spiez — 700 Meter über Meer

eignet sich vermöge der ruhigen, sonnigen Lage und der herrlichen Alpenluft vorzüglich als Erholungsstation; neu renoviert, komfortable, freundliche Einrichtung. Gute Küche, billige Preise. — Prospekte. — Es empfiehlt sich

1576] **Familie Zölper.**

Luftkurort

Ober-Toggenbg. **NESSLAU** Kanton St. Gallen

2500 Fuss über Meer.

Gasthof und Pension zum Sternen.

Beliebte Sommerfrische in bergumkränztem Hochthal. Kräftigendes Alpenklima Gelegenheit zu Milchkuren. Sehr schöne Spaziergänge und Gebirgstouren auf Säntis, Speer und Kurfirsten. Anerkannt gute Küche. Elektrisches Licht. Billige Preise. Bitte Prospekt zu verlangen. Sich höflichst empfehlend (1619

TELEPHON. **Joh. Grob-Näf.**

Nur die von

Bergmann & Co.

Zürich

fabrizierte

Bergmanns

Lilienmilch-Seife

ist die vorzügliche kosmetische Toilette-Seife für zarten Teint, sowie gegen Sommersprossen und alle Haut-Unreinigkeiten.

Preis:

75 Cts. *per Stück.*

Schutz-Marke B&Co Dresden

Nur echt mit der Schutzmarke:

Zwei Bergmänner.

[1400]

Luzern. Kurhaus Sörenberg im Entlebuch b. Flühli.

Luftkurort, 1165 Meter ü. M. mit alkal. Schwefelquelle.

Ruhiger, ländlicher Aufenthalt. Stärkende Alpenluft. Geschützte Lage in waldreicher Gebirgsgegend. Vorzügliches Quellwasser. Bäder mit Doucheeinrichtung. Milch und Molken. Lohnende Bergtouren. Grosser Speisesaal und geräumige Zimmer. Fahrpost, Post und Telegraph, Telephon im Hause. Gute Küche, reelle Weine. Pensionspreis Fr. 4.— bis 4.50. Prospekte gratis. Kurarzt: Dr. Fischer, gew. I. Assistenzarzt bei Prof. Kocher, Inselspital, u. gew. I. Assistenzarzt bei Prof. Müller, Frauenspital, Bern. (O270Lz) [1563

Schmidiger-Lustenberger.

BERN. Eidgenössisches Kreuz, Zeughausgasse.

Familienhotel. Mässige Preise. Fein eingerichtete Zimmer. Gute Küche. Elektr Beleuchtung in allen Zimmern (wird nicht berechnet). Zimmer v. Fr. 1.50 bis 3 p. Bett. Pensionspreis Fr. 4.50 an per Tag. Portier am Bahnhof. (H1905Y) [1529

NEU! Viktoria-Waschblau NEU!

ist das schönste Blau der Gegenwart; ein Flacon à **20 Cts.** reicht für **150** grosse Wäschestücke. Ebenso sind die **Viktoria Crême-Farben** in allen Nuancen zum Echtfärben von **Vorhängen, Spitzen, Handschuhen** etc. das Entzücken jeder Hausfrau. (O 6959 B) [1551

Ueberall zu haben!

Pension Jungfrau, Unspunnen. (Interlaken 15 Minuten.)

Schönste Lage mit entzückender Aussicht, nächst dem Rugenpark. Freundliche Zimmer mit Balkons. Schattige Terrassen und Veranda. Bis Juli und vom 1. September an reduzierte Preise. Gute Küche. Telephon.

1593] **Frau Heger-Hofmann.**

Reiner Hafer-Cacao

Marke: Weisses Pferd

ist das beste und gesündeste Frühstück für jedermann. — Für Kinder und magenschwache Personen ist er ein unschätzbares Nährmittel. **Empfohlen von einer grossen Anzahl bedeutender schweizerischer Aerzte.** — Bestes Produkt dieser Art. [1468

Preis per **Carton à 27 Würfel Fr. 1.30** } rote Packung.
„ „ **Paquet, loses Pulver „ 1.20** }

Alleinige Fabr.: **MÜLLER & BERNHARD,** Cacaofabrik, **CHUR.**

Luft- und Alpenkurort Weisstannen

1007 Meter ü. M. **Station Mels** **Kt. St. Gallen.**

Hotel und Pension Alpenhof.

Sehr milde und gesunde Alpenluft, stärkendes Klima. Kuh- und Ziegenmolken. Anerkannt gute Küche und Keller, offenes Bier. Freundliche, nette Zimmer. Bäder. Grosser, schattiger Garten; schönste und ruhigste Lage im Thale, am nächsten dem Fichtenwald (12 Minuten). Zahlreiche, hübsche Spaziergänge. Wasserfälle. Route von Mels hochromantisch und aussichtsreich. Eigenes komfortables Gefährt. Telephon und Telegraph im Hause. Pension von Fr. 4 an. Ausgangspunkt für grosse Bergtouren. Referenzen zu Diensten. Prospekte mit Ansicht gratis und franko. Höflichst empfiehlt sich (H1925G) [1609

Jean Moser, Hotel und Pension Alpenhof.

Für die Küche! LIEBIG COMPANY'S Fleisch-Extract

Fleisch-Pepton der COMPAGNIE LIEBIG Für die Krankenstube!

(1130)

Neuestes patentiertes Velokostüm . . . . von Fr. 50 an.
Bewährt beste Radfahrerstoffe, doppeltbreit, von Fr. 2.40 per Meter an.
Blousenhemden, letzte Wiener-Neuheiten . . . . von Fr. 5 an.
Reise- und **Staubmäntel,** von Fr. 17 an. **Reisecostumes** von Fr. 24 an.

Bruppacher & Co.
Auf Dorf Zürich; Filiale Winterthur. [1599

NB. Zurückgesetzte Kragen und Jaquettes von Fr. 5.— an. Eingang frischer, leichtester Sommerstoffe in Baumwolle, Wolle und Halbseide.

Bestellen Sie Ihre Erstlings-Aussteuer bei: H. Bruppacher, Sohn Zürich

Verlangen Sie gefl. Auswahl-Sendung (1303)

Luft- und Erholungsstation

Wolfenschiessen, *Nidwalden.*

Kurhaus Einhorn im Engelbergerthale.

Einfaches, gutes, bürgerliches Heim in Mitte von Wiesen und Wäldern, still und ruhig gelegen, bietet allen Ruhe und Erholung suchenden Personen stillen und ruhigen Landaufenthalt in frischer, reiner Bergluft und mit ausgezeichnetem Berg-Quellwasser für Wasserkuren. Den werten Gästen steht ein freundlicher Speisesaal, sowie freundliche Schlafzimmer mit guten Betten, gedeckte Halle und schöner Garten zur Verfügung. Pensionspreis pro Tag mit Zimmer Fr. 3.20.
Es empfiehlt sich

Christen Reinhard, Kurhaus Einhorn
1627] *Wolfenschiessen, Nidwalden.*

Villa Rosalie Eglisau Schweiz. **Kl. vegetarische Heilanstalt** (Syst. Kuhne). Prospekte.
(OF 3814) (1048

Soolbad Rheinfelden.

Rheinsoolbad z. Schiff (Hotel und Pension).

Feines **bürgerliches** Haus; prächtig am Rhein gelegen. Durch **gute** Leistungen und die **billigsten** Preise altbekannt und Kuranden und Passanten daher bestens empfohlen. [1411] **Witwe L. Erny.**

Nasen- und Gesichtsröte.

1227] Bitte um Entschuldigung, dass ich Sie so lange auf eine Antwort warten liess. Zu meiner Ueberraschung kann ich Ihnen mitteilen, dass meine Frau durch Ihre briefliche Behandlung von **Gesichtsröte** und **Nasenröte,** sowie **Gesichtsausschlägen** befreit worden ist. Ich fühle mich nun verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank auszusprechen, und werde im Bedarfsfalle nicht versäumen, mich sofort wieder an Sie zu wenden. Auch werde ich Ihr Institut so gut ich nur kann, empfehlen. Oberstr. 40, St. Gallen, den 26. Okt. 1897. E. Hess, Dessinateur. ☛ Die Echtheit der Unterschrift des Herrn E. Hess, Dessinateur, beglaubigt. St. Gallen, den 26. Okt. 1897. Gemeinderatskanzlei der Stadt St. Gallen, für den Gemeinderatsschreiber: Ernst Grob, Stellvertreter. ☛ Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstr 405, **Glarus".**

Vorhangstoffe **Etamine** **Vorhanghalter**

eigenes und englisches Fabrikat, weiss und crème in grösster Auswahl liefert billigst [1128
das Rideaux-Geschäft
J. B. NEF
HERISAU — zum „Merkur"
Muster franko. Etwelche Angaben der Breiten erwünscht. (M 56 G)

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.

Originalpackung per engl. Pfd.		per ½ kg
Orange Pekoe	Fr. 5.—	Fr. 5.50
Broken Pekoe	„ 4.10	„ 4.50
Pekoe	„ 3.65	„ 4.—
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.75

China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 4.—, Kongou Fr. 4.— per ½ kg
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [730
Carl Osswald, Winterthur.
☛ Niederlage bei **Joh. Stadelmann,** Marmorhaus, Multergasse 31, **St. Gallen.**

W. Kaiser, Bern: Jugendschriften, Kochbücher, Poesiebücher, Erbauungsschriften, Vergissmeinnichts, Glasbilder, Papeterien, Photographiealbums, Lederwaren u. s. w. Kataloge gratis. (H 52 Y) [1036

[1476] (H 2017 Z)

[Die schönsten] und preiswürdigsten
Kleiderstoffe
in (H 1103 Q
Seide, Wolle, Baumwolle
finden Sie in unübertroffener Auswahl
Magazine zum Wilden Mann, Basel
Keine Dame versäume, bei Bedarf Muster zu verlangen. [1282

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden
werden schnell und billig durch eigene Mittel (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von
Dr. med. J. Häfliger
1217] **Ennenda.**

Meine Frau wurde durch die Heilmethode des Herrn Popp von ihrem **Magenleiden, Magenkrampf** vollständig geheilt. Indem ich dies dankbar anerkenne, rate ich jedem, der an Magenschmerzen leidet, sich ein Buch und Frageformular von Hrn. J. J. F. Popp in Heide, Holstein, gratis senden zu lassen. [1495
Paul Adolf Schultze, Privatier, Zürich, Seestr. 41.

Reine frische Nidelbutter
zum Einsieden, liefert gut und billig
Otto Amstad, Käsehandlung
Beckenried, Unterwalden. [1540
(Ich bitte, meine Adresse ganz auszuschreiben.)

Zur gefl. Beachtung!
Bei Aufgabe von Adressenänderungen bitten wir höfl. um gefl. Beifügung der alten (bisherigen) Adresse.
Die Expedition.

Zeugnis. [1637
Durch die briefliche Behandlung des Hrn. O Mück, prakt. Arzt in Glarus, wurden wir von **Sommersprossen, Flecken und Gesichtshaaren** vollständig befreit. Brünggen-Kollbrunn 11. Juni 1898. Geschw. Zehnder. **Adr.: O. Mück, prakt. Arzt in Glarus.**

Für praktische und sparsame Hausfrauen eignet sich am besten [1611
Heinrichsbader Kochbuch
von L. Büchi.
Verlag: **Orell Füssli, Zürich.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.